

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung ausgeht und wir folglich die Stärke der Auflage feststellen können.

Nachdem fernerhin wird es unser festes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tagesereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden „Stettiner Zeitung“ beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Frangierlohn 50 Pf.

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits Nachmittags ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Wirren in China.

Die deutsche Regierung hat nimmermehr ihre Forderung der Sühne für die in Peking begangenen Verbrechen amtlich gestellt; an die kaiserlichen Gesandten in London, Paris, Petersburg, Rom, Washington und Wien und an die kaiserliche Gesandtschaft in Tokio ist das nachstehende Botschaftsgramm ergangen: Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers erachtet als eine Vorbedingung für den Eintritt in diplomatische Verträge mit der chinesischen Regierung die Auslieferung derjenigen Personen, welche als die ersten und eigentlichen Täter der gegen das Völkerrecht in Peking begangenen Verbrechen festgestellt sind. Die Zahl der ausführenden Verbrecherischen Verbrechen ist zu groß; den zivilisierten Völkern würde eine Missverständlichkeit miderstehen. Auch liegt es in den Verhältnissen, dass selbst die Gruppe der Täter nicht vollständig ermittelt werden können. Die wenigen aber unter ihnen, deren Schuld notwendig ist, sollten ausgeliefert und bestraft werden. Die Vertreter der Mächte in Peking werden in der Lage sein, in dieser Untersuchung vollständige Klarheit abzugeben oder beizubringen. Auf die Zahl der Verbrechen kommt es weniger an, als auf ihre Eigenschaft als Haupttäter und auf die Beteiligung der Regierung. Die Regierung Seiner Majestät glaubt auf die Zustimmung aller Kabinette in diesem Punkte zählen zu können, denn Gleichgültigkeit gegen den Gedanken einer gerechten Sühne würde gleichbedeutend sein mit Gleichgültigkeit gegen eine Wiederholung des Verbrechens. Die Regierung Seiner Majestät des Kaisers schlägt deshalb den beteiligten Kabinetten vor, ihre Vertreter in Peking zur Vernehmung derjenigen leitenden chinesischen Persönlichkeiten aufzufordern, über deren Schuld bei der Aufklärung der Verbrechen der Zweifel ausgeschlossen ist, dass sie beteiligt sind.

Nach den letzten Nachrichten ist General-Feldmarschall Graf Waldersee bereits von Hongkong weiter nach dem eigentlichen Kriegsschauplatz abgegangen. Er hat sein bisheriges Schiff, den Reichspostdampfer „Sachsen“, verlassen und sich an Bord eines deutschen Kriegsschiffes, des großen Kreuzers „Gerta“, begeben. Der deutsche Kommandant hat also tatsächlich schon Fühlung mit den ihm unterstellten Streitkräften genommen; von jetzt an geht seine Fahrt unter deutscher Kriegsflagge.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Shanghai: Die hiesige englische Presse spricht eine Drohung gegen Russland aus, indem sie erklärt, englische Schiffe seien zum Kampfe gegen den russischen Kreuzer bereit, der

Befehl erhalten hatte, Si-Hung-Tschung zu begleiten. Der Kreuzer ist zurückbeordert worden.

In Schantung befinden sich viele Bogen, und man glaubt, daß viele Monate vergehen werden, ehe eine Vernichtung des Landes möglich sein wird. Die „Königliche Volkszeitung“ meldet aus Hankau vom 8. September: Vorgefunden kam ein flüchtiger Missionar, ein Pater Franziskaner aus Hunan, hier an, der die schon mitgeteilten Grenzfälle in jeder Beziehung bestätigt. Der Pater ist wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Seine Reise von Hunan nach Hankau war überaus qualvoll. Kaum hatte er dieselbe angehen, als er als Europäer erkannt wurde. Man ersuchte seinen Tragstuhl und ließ alsbald über ihn selbst her. Noch jetzt sind die Wunden sichtbar, die er davongetragen. Während zwei Tagen hatte er nicht als etwas Sumpfwasser, bis eine heidnische Familie sich seiner erbarmte. Kaum hatte er die Weiterreise angetreten, als er von Neuem erkannt wurde. Seiner Kleider beraubt, setzte man ihn auf einen Stuhl auf einen Tisch und verpönte ihn dann während 4 Stunden auf die schmachvollste Weise. Einem der menschlichen Ungeheuer ließ dann dem armen Missionar einen glühenden Draht in den Körper, andere Dinge sind nicht gut in Worte zu fassen. Augenblicklich liegt er schwer krank im Hospital. Der Fortschritt unserer Missionen ist in dieser Hinsicht ist diejenige noch einiger anderer gefolgt. Die Kirchen von Hengmang und Tienkiao liegen in Asche, die Christen sind geflohen, ihre Häuser niedergebrannt und ihre Habe ist weggeschleppt. Es ist bezeichnend, wie die chinesischen Behörden unsern armen Missionen und hungernden Christen Schutz angeboten haben. Als die Nachricht von der Verführung der ersten Missionen hier ankam, hat der französische Konsul sofort den Bischof von Tientsin informiert um Schutz. Man schickte 150 Soldaten. Sie wurden jedoch, aufstach nach den befragten Missionen abgezogen, von dem Mandarin der Provinz nach Tientsin zurückgehalten und sind bis heute noch nicht ausgerückt. Neugierig ist man, als gewähre man Schutz, im Geheimen aber wünscht man die Ausrottung sämtlicher Christen auf chinesischem Boden. Die katholischen Missionen sollen aus den Tausenden von Wunden, die ihnen bereits zugefügt sind, nach und nach verbluten. In Tientsin sind gegen 60 Europäer, darunter Missionare und 8 Schwestern, 19 Franziskanermissionare und 8 Schwestern, von Rebellen und rebellischen Soldaten ermordet; damit wäre das sechste Mal, dass die Franziskaner vollständig vernichtet sind.

Die russischen Generalstab sind folgende vom 16. d. M. batirte Nachrichten eingegangen: Dank den Maßregeln des Generals Fleischer ist die Seestadt Tientsin gegen Angriffe der Chinesen gesichert; Eisenbahn und Telegraph sind auf 16 Werst von Dalgizao nach Hailuhen hergestellt, wo bereits Kommandos eingeleitet sind. Wie gerichtlich verurteilt, sind zwischen chinesischen Soldaten und Bogen Uneinigkeiten ausgebrochen. Der familiäre Zustand der russischen Truppen ist ausgezeichnet, Proviant ist hinreichend vorhanden. Am 1. September wurde aus Chabin ein Detachement nach Tientsin abgedispiert; man fand die Eisenbahn unbedeutend, den Telegraphen fast gar nicht beschädigt. Am 2. September wurde die russische Kavallerie-Vorhut erwartend aus chinesischen Verschanzungen angegriffen, wobei drei Mann verwundet wurden; Einbruch der Nacht und Regen hinderte die Russen, die Verschanzungen zu nehmen, und es gelang den Chinesen während der Nacht aus den Verschanzungen zu fliehen. Am 5. September kam das Detachement in Fühlung mit einer Truppenabteilung des Generals Delow. Das Detachement hiermit seinen Zweck erreicht hatte, befehlt General Sacharow die Rückkehr nach Chabin. — Eisenbahnarbeiter und Bedienstete, welche die Wandschüre verlassen hatten, kehren zu ihren Arbeiten an der Eisenbahnlinie zurück.

Das Bürgermeister-Diner in Paris.

Wir haben bereits berichtet, daß die französische Regierung in einer eigens zu diesem

Zweck aufgeführten Halle am 22. ds. alle Bürgermeister der Republik anlässlich der Weltausstellung zu bewirthen beabsichtigt. Von den 36 000 eingeladenen Maires haben bisher nicht weniger als 22 000 ihre Teilnahme an dem Bankett angemeldet; schon aus dieser einen Ziffer ist ersichtlich, welche kolossale Arbeit die Veranstalter des Festes und deren wichtigsten Helfer, die Köche von Paris, zu bewältigen haben. Es soll ein bisher nur in New York erzielter Rekord geschlagen werden, und so darf man sich nicht wundern, wenn die Meister der französischen Küche in diesen Tagen sich in allergrößter Aufregung befinden und recht neugierig sind, wie Herr Regrand, der Direktor des Hauses Hotel et Chabot, sich seiner kolossalen Aufgabe entziehen wird. Nicht unbereitete traf Herrn Regrand seine große Mission. Vor einigen Tagen erst hat er ein Diner zu 10 000 Personen serviert und darf also, da er diese Art Generalprobe glänzend bestanden, mit Zuversicht dem Ereignis des 22. ds. entgegensehen. Seit einer Reihe von Tagen muß dieser hervorragende aller Küchenchefs seine ganze Arbeitskraft den Vorbereitungen zum Bankett der Bürgermeister widmen. Ein Mitarbeiter des „Figaro“, welcher Herr Regrand in dessen Küchenlokalitäten einen Besuch abstattete, erzählt, er habe den großen Meister dabei getroffen, wie dieser die Zubereitung von 1800 Gängen beaufsichtigte. Ungefähr fünfzig Küchenjungen standen vor einem wahren Berg verschiedener Gemüse und bemühten sich, daselbst für die Herstellung des berühmten Salat Hotel entsprechend zu präparieren. „Morgen“, sagte der Küchendirektor, mit Wärme den Duft der in den Küchen aufgehäuften Speisevorräte einatmend, „ist der Tag der Fatale. Wir erwarten deren 2430; dann kommen die Gäste an die Reihe, 2400 Maires, entnommen 500 Rittersoldaten von 250 Maitres. Heute (Donnerstag) sollen uns in Espagnolen 2000 Maires nachkommen. Hierzu werden wir ungefähr 1200 Maires Mahonnais brauchen. 2500 von den berühmten jungen Hühnern aus Brest werden wir zu allererst und unmittelbar vor dem Bankett zubereiten. An Zuthaten und Beilagen brauchen wir hierzu: 1000 Maitres, 10 000 Pfirsiche, 4000 Feigen, 6000 Birnen, 4000 Äpfel und 20 000 Zwetschen.“ — Selbstverständlich müssen die Veranstalter des Mairesbanketts auch was die Getränke anlangt, mit entsprechend großen Ziffern operieren. Bei 50 000 Gästen weißer und rother Wein werden nach der bisherigen mutmaßlichen Berechnung aufmarschieren müssen. Natürlich können die Arrangements auf diesem Gebiete kein Präliminäre aufstellen, da bekanntlich bei großen Banketten das französische Sprichwort, daß der Appetit beim Essen kommt, gerade auf das Trinken angewendet werden kann. Gatten die Köche eine Meiserauberei zu bewältigen, so geht es den Lieferanten der für das Arrangement des Banketts notwendigen Wirtschaftsgüter nicht viel besser. Insgesamt werden 608 Tische aufgestellt, welche — Herr Regrand mußte sich für das System der Dekantation entscheiden — in elf Gruppen eingeteilt werden. Diese Gruppen entsprechen den elf Sektionen, in welche Herr Regrand seine Küche geteilt hat; in allen diesen Abteilungen werden jedoch die gleichen Speisen zubereitet und gleichzeitig serviert. Nach außen freilich tritt diese Einteilung sehr deutlich hervor; jede Abteilung hat ihre eigene Farbe, welche sowohl das Bedienungspersonal, als auch das Service der einzelnen Tische trägt. Man unterscheidet: die Cuisine rouge, welche als Honorartafel 54 Tische und 1989 Kommissars umfaßt, dann folgen:

Cuisine verte	mit 60 Tischen und 2160 Kommissars
Cuisine jaune	54 „ „ 1944 „
Cuisine bleue	63 „ „ 2268 „
Cuisine rose	57 „ „ 2052 „
Cuisine violette	57 „ „ 2052 „
Cuisine marron	36 „ „ 1296 „
Cuisine A	54 „ „ 1944 „
Cuisine B	54 „ „ 1944 „
Cuisine C	54 „ „ 1944 „
Cuisine D	63 „ „ 2268 „

Insgesamt wird es also 21 861 Kommissars geben. Zum Decken der Tische werden 8 Kilometer Leinwand nötig sein, die Zahl der Servietten beträgt 30 000. Am Tage der künftigen Schlacht wird Herr Regrand auf einem Automobil die großen Mandoren leiten und durch

sechs Ordonnanzten den 1215 Oberkellnern, von denen jedem einzelnen ein Stab von 18 Mann unterstellt, seine Befehle erteilen. Wie aus dieser Darstellung erhellt, werden 22 000 Gäste von 21 870 Kellnern bedient werden.

„Internationale“ Ausstellungsunternehmen.

Der Handelsminister hat folgende Verfügung an die Regierungspräsidenten erlassen: „Aus Anlaß der Pariser Weltausstellung wird von einigen Privatunternehmern in Berlin unter Anführung von Agenten in der Provinz ein sogenanntes internationales Ausstellungsunternehmen veranstaltet, das den ausgesprochenen Zweck verfolgt, den „Ausstellern“ gegen Zahlung tarifmäßiger Gebühren, die je nach der Höhe der Auszeichnung zu entrichten sind, „Barriere“, Medaillen, Diplome etc., aus dem Jahre 1900“ zu verschaffen. Die Unternehmer haben sich bisher weder mit französischen Behörden noch mit nachgebenden Persönlichkeiten oder Gesellschaften in Paris in Verbindung gesetzt. Die von ihnen auszustellenden Diplome, Medaillen etc. würden geeignet sein, bei dem Publikum den Anschein zu erwecken, als ob die Prämierung von der amtlichen Vertretung der Weltausstellung in Paris erfolgt sei. Zur Verhinderung derartigen Ausstellungsunternehmen, die ähnlich in den letzten Jahren schon mehrfach veranstaltet worden sein sollen, fehlt zur Zeit die gesetzliche Grundlage. Die öffentliche Meinung mit dem Besitz der Auszeichnungen, die von den Veranstalter solcher Ausstellungen gegen Entgelt verliehen sind, ohne daß ein ernsthafter Wettbewerb vor der Öffentlichkeit vorausgegangen ist, kann dagegen den Habitus einer strafbaren Handlung, insbesondere den des unlauteren Wettbewerbs bilden. Wenn es auch zweifelhaft sein mag, ob solche Maßnahmen als wesentlich unwahrscheinlich und zur Verhütung geeignete Angaben über den „Besitz von Auszeichnungen“ im Sinne des § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 angesehen werden können, so wird man doch in vielen Fällen darin den Verstoß einer strafbaren Täuschung des Publikums über die „Beschaffenheit von Waaren oder gewerblichen Leistungen“ im Sinne der ausgeführten Strafbestimmung erblicken können. Unter Umständen wird sogar Betrug oder Betrugsversuch vorliegen. Sie wollen die Polizeibehörden daher anweisen, einzutreten, auch wo es sich nur um Antragstellung handelt, von Amts wegen Ermittlungen anzustellen, bei Antragstellung thunlichst auf die Stellung eines Strafantrags hinzuwirken und in allen geeigneten Fällen die Erhebung der öffentlichen Klage bei der königlichen Staatsanwaltschaft zu befürworten.“

Sonigverfälschung.

Es ist in neuerer Zeit der zunehmende Verkehr mit verfälschten und nachgemachten Sonig zur Sprache gekommen und auf die Schädigungen hingewiesen, die den Eigenthümern hierdurch zugefügt werden. In Eingaben, die dem Reichstage und dem Bundesrathe zugegangen sind, wurde der Antrag eines Sondergesetzes beantragt, welches den Verfallsstrafe für Kunstsonig einführt und die Verzeichnung der künstlichen Erzeugnisse für Sonig mit irreführbaren Namen verbietet. In den Beratungen im Bundesrathe und von dem Regierungskommissar in der Petitionskommission des Reichstags ist geltend gemacht worden, daß ein Bedürfnis für eine gesetzliche Sonderregelung des Verfalls mit Sonig und dessen Erzeugnissen nicht anzuerkennen sei, und daß mit den durch das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 gebotenen Handhaben, wenn sie allgemein und mit Nachdruck zur Anwendung gelangen, die in Frage stehenden Missethäter hinreichend bestraft werden könnten. In der That ergibt sich aus dem kaiserlichen Gesundheitsamt gesammelte Material, daß nach der Nachprüfung das Nahrungsmittelgesetz genügt hat, um Sonigverfälschungen und den betrügerischen Handel mit verfälschten oder nachgemachten Sonig strafrechtlich zu ahnden. Wenn der Verfall verfälschten und nachgemachten Sonigs anscheinend dennoch in beträchtlichem

Umfange stattfindet, so wird dies überwiegend dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der Handel mit Sonig noch nicht genügend überwacht wird, während die Feststellung von Verfälschungen auf chemischem Wege oft großen Schwierigkeiten begegnet. Wie die Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Kultusminister und der Innere in einem gemeinsamen Erlass an die Regierungspräsidenten ausführen, wird dem ersten Mangel durch die Anordnung häufigerer Probenentnahmen und Untersuchungen seitens der Nahrungsmittel-Polizeibehörden abgeholfen werden können. Insbesondere wird es sich empfehlen, benutzten Sonigsorten und sonigähnlichen Zubereitungen, die unter zu Täuschungen leicht Anlaß gebenden Bezeichnungen oder fremd klingenden Namen in den Verkehr gebracht werden, erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden zu lassen. Um den Schwierigkeiten in der zweierwähnten Richtung zu begegnen, erscheint der aus Interpellationen stammende Vorschlag erwägenswerth, zur Nachweisung von Sonigverfälschungen sich nicht ausschließlich der Nahrungsmittel-Schmecker zu bedienen, sondern auch solche, durch praktische Erfahrungen und Inverläßlichkeit sich auszeichnende Sachverständige zu Hilfe zu nehmen, die durch die Gerichte und Jüngstproben reinen Natursonig von verfälschter und nachgemachter Waare zu unterscheiden verstehen. Die Regierungspräsidenten sind ersucht, die mit dem Vorschlage des Nahrungsmittelgesetzes betrauten Organe mit entsprechender Aufweisung zu versehen und über von ihnen im größeren Umfang festgestellte Sonigverfälschungen an die genannten Ministerien zu berichten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Todes des Prinzen Albert sowohl an den König von Sachsen wie an den Prinzen Georg Telegramme gesandt, in denen er seine herzlichste Theilnahme ausdrückt. In Sachsen hat das plötzliche und schreckliche Ende des jugendlichen Prinzen tiefes Bedauern hervorgerufen. In Dresden und in Leipzig haben die öffentlichen und viele Privatgebäude die fächigen und deutschen Fahnen halbmast gehiebt. Die königlichen Hoftheater bleiben bis zur Beerdigung geschlossen. Außerdem wird eine 3-wöchige Trauer angeordnet werden. Von einer allgemeinen Armeetrauer wird abgesehen, doch hat das Kaiserliche Marine-Regiment, bei dem der Prinz als Mittelmeister stand, Trauer angelegt. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Bobbelski hat in Folge des Trauerfalls seine Reise nach Leipzig und seinen der dortigen kaiserlichen Post und der Handelskammer zugelegten Besuch bis auf Weiteres aufgegeben. — Die Kaiserin hat gestern in Garmisch den Park und die Arbeiterwohnungen besichtigt. Die Ankunft des Kaisers wird wahrscheinlich heute Vormittag erfolgen. — Prinz Arnulf von Bayern soll, wie man den „M. N.“ von Konstanz mitgetheilte Seite mittheilt, beabsichtigen, das Kommando über das 1. bayerische Armee-Korps niederzulegen. — Dem Admiral von Roeder ist das Großkreuz des hohen Adlers mit Eichenlaub und der königlichen Krone verliehen worden. — Herr Moritz Schweizer in Berlin, Kaufmann und Eigentümer der Kolonial-Warenverwer-Unternehmung, hat dem Reichstags-Komitee für Kaufmannschaft seine Abicht mitgetheilt, ein Komitee zu bilden, welches, aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Königreiches Preußen, die Mittel zum Ankauf der am Schlossplatz zwischen Breite- und Bräder- Straße gelegenen Grundstücke behufs Verkömmerung des Schlossplatzes anzuwerben solle, unter Anderem durch Veranlassung einer Lotterie. Der Aufforderung, Mitglieder in dieses Komitee zu delegieren, konnte das Kollegium nicht entsprechen, weil es der Ansicht war, daß die von Herrn Schweizer vorgeschlagene Komitee-Bildung nicht der geeignete Weg für die in Rede stehende Feier des großen patriotischen Gedenktages sei. — Wie aus Leipzig gemeldet, wurde der Streik bezw. die Lohnbewegung der Buchbindergehilfen in Deutschland gestern von der Einigungs-Kommission nach zwölfstündiger Verhandlung durch Vergleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beendet. Die Forderungen der Gehilfen sind theilweise bewilligt. In Stuttgart, Leipzig und Berlin wer-

Marguerithe.

Roman von Marie Adelmi.

[1] Nachdruck verboten.

I.

Der Winter hatte mit unaussprechlicher Strenge seinen Einzug gehalten. Der Schnee war in Massen gefallen und breitete sich gleich einem hellen Teppich über die Straßen. Hart gefroren, knisterte er unter den Schritten der Leute, die weiß in dicke Pelze und Mäntel gehüllt, sich in die taube Luft hinausgewagt hatten. Die Nacht war zeitig hereingebrochen und die bereits längst angezündeten Straßenlaternen warfen ihren hellen Schein grell auf die weißen, glitzernden Masse zu ihren Füßen. Der Himmel war klar und sternenhell, was auf anstehende Kälte schließen ließ. Frostfäden bildeten sich ein paar arme Droschkentischer fester in ihre dunkelblauen Mäntel, während andere, die mit ihnen am gleichen Halteplatz standen, sich durch Stampfen mit den Füßen und Gegeneinanderberühren der Arme zu erwärmen suchten. Hier und da zog auch eine einzelne Fische hervor, aus der ein einzelner Schind nahm, bei der auch wohl einem Kameraden an, der herab aufgriff und sie dann dankend zurückgab. Fast alle Fischen mit einer Art Neid nach einer höchst eleganten Equipage, die ihnen gegenüber, in der Wilhelmstraße, vor einem fast palastartigen Hause hielt. Zwei feurige, kohlenschwarze Araberhengste, deren Geschirr, aus echtem Silber, hell erglänzte, bildeten das Gespann, ein wahrscheinlich höchst aristokratisches Wappenstein, auf dem beiden Thüren des Schlages sichtbar, während der Reiter in stattlicher Livree und einem reichen Wappenstein nichts von den Einflüssen der Witterung zu spüren schien. Unbeweglich lag er auf seinem hohen Sattel in der

einen weißbehandschuhenden Hand die Peitsche, in der anderen die Zügel haltend, mit denen er die ungeduldigen Pferde zurückhielt. Bisweilen streifte sein Blick flüchtig den hellereuchten Hausflur, aber launiges Warten war ihm bereits eine Gewohnheit geworden und kein Zug seines Gesichtes verrieth die mindeste Ungebuld. Im Gegentheil, es sprach sich weit über ein hoher Grad von Ruhe und Selbstbeherrschung in demselben aus, welches in Worte übertrug, etwa lauten mochte: „Ich danke Dir, mein Gott, daß ich nicht bin wie andere Menschen, namentlich kein so hungerndes Lebewesen, frieren des Gedächtnis, wie jene von mir so tiefverachteten Droschkentischer dort auf der anderen Seite der Straßenecke.“

Im Gegentheil zu dem stolzen Hofknecht drapen Schritt im Innern der Haustür ein mit gleicher Livree bekleideter Lakai höchst ungeduldig auf und nieder, seine misgünstigen Blicke nach der Treppe gerichtet, von wo er die Verücktheit erwartete. Er hatte übrigens gar keinen Grund zur Unzufriedenheit, denn der Hausflur sowohl wie das Treppenhause waren behaglich erwärmt, und allenthalben von Gasflammen hell erleuchtet. Welche Teppiche bedeckten den Fußboden und die Treppen, die Wände waren mit Malereien, die in Arabesken und Blumenranken bestanden, verziert, so daß der Aufenthalt in diesen Räumen durchaus nicht so unangenehm war, wie der verbleibliche Lakai es zu finden schien. Das ganze Haus mit seiner breiten Treppe, seinen hohen, mit Spiegelscheiben versehenen Fenstern, machte überhaupt den Eindruck der Behaglichkeit und des Wohlstandes, der sich bei jedem Schritt in die inneren Räume nur vermehrte. Hatte man den Hausflur passiert, gelangte man rechter Hand an die breite, mit einem vergoldeten Geländer versehene Treppe, während links eine hohe Glas- thüre in die, von einem Gelände benutzten Parterreräume führte, die von einem langen Korridor durchschnitten zu beiden Seiten eine lange Flucht der aufs reichste ausgestatteten Ge-

mächer enthielt. Die erste, sogenannte Vel-Stage, sowie auch das zweite Stockwerk hatte die gleiche Einrichtung, nur war der hier entfaltete Luxus noch mehr in die Augen fallend, als in dem unteren Stockwerk. Schwere marmorne Sammttapeten bedeckten in Harmonie mit der Farbe der Wölbepolster und Vorhänge die Wände der Zimmer. An den mit Stuckatur und Malereien reichverzierten Decken hingen schwervergoldete Kronleuchter, die Fußböden waren mit dicken Teppichen belegt, ausserordentliche Gemälde berühmter Meister alter und neuer Zeit erhellten allenthalben das Auge des Beschauers. Hier war in einer kleinen Nische das Meisterwerk oder die Gips- eines berühmten Bildhauers in Bronze oder Silber aufgestellt, dort entströmte einem Monumentischen ein fischer Wölbgeruch, der unwirklich Gedanken an Frühling und Sonnenchein erweckte. Auf verschiedenen Tischen und Tischchen lagen Bücher in feinstem Marquise gebunden, mit Goldschnitt versehen, deren Inhalt hauptsächlich in den vortheilhaftesten Ausgaben berühmter Kupferstichsammlungen, Photographien und Galerien bestand. Prachtvolle Truemeaus spiegeln alle sie umgebende Pracht noch einmal in hellem Glanze wieder, während ein imposanter Salonflügel auch von dem musikalischen Sinn der Bewohner dieser Räume Zeugnis ablegte.

In einem kleinen Boudoir, dessen Einrichtung von besonders feinem Geschmack zeugte und welches seiner Herrin als Ankleide- und Wohnzimmer zugleich dienen mochte, saß eine junge Dame von blendender Schönheit vor einem Tische, während die hinter ihr stehende Zofe mit feingliederiger Hand die langen schwarzen Locken ihres glänzenden Haares zu einer Gesellschafts-Koiffüre ordnete. Eben nahm sie einen Rosenzweig aus einem zur Seite stehenden Karton und befestigte ihn diademartig über der hohen weißen Stirn. Die garten Kissen schmeigten sich willig an das dunkle Haar und die Zofe überließ mit Befriedigung ihr Werk. Rächelnd

schaute sie in den Spiegel, wo sie einem Blick voll Anerkennung von Seiten ihrer Gebieterin zu begegnen hoffte, aber diese hielt die langen Wimpern tief gesenkt, während sie mechanisch ein feines Band durch die Finger gleiten ließ. Offenbar waren ihre Gedanken ganz wo anders, als bei der Toilette. Das gutmüthige Gesicht der Zofe drückte bei dieser Wahrnehmung unverkennbar Unzufriedenheit aus. Sie hatte ihr Bestes gethan, um das Haar ihrer Herrin so vortheilhaft als möglich zu ordnen, und nun hielt es diese nicht einmal der Mühe werth, ihre Leistungen nur eines Blickes zu würdigen.

Schweigend blieb sie eine Weile neben ihr stehen, dann, als sie wahrnahm, daß sich kein Zug in dem schönen Gesicht änderte und die junge Dame in ihrer monotonen Beschäftigung noch immer fortfuhr, vielleicht ohne selbst zu wissen, was sie that, sagte das Mädchen in halb empfindlichem, halb bitterem Ton: „Wollen Sie nicht einen Blick in den Spiegel werfen, Miß Harriet, Sie sehen wirklich so blendend aus, als ob Sie eine schöne Fee aus höheren Regionen wären, ich ...“

„Bist Du fertig, Kate?“ erwiderte die junge Dame, jedoch ohne dem Wunsch der Zofe nachzukommen, warf das Band, womit ihre Finger gespielt hatten, auf die Seite und erhob die Hand. Jetzt erst kam ihre Schönheit recht zur Geltung. Sie war von mittlerer Größe und hatte volle, weiche Formen, die jedoch nicht so stark hervortraten, um ihrem schlanken Wuchs Abbruch zu thun. Ihre Stimme war sanft und melodisch, und es klang fast wie Musik, als sie gütig sagte:

„Du brauchst eigentlich viel Zeit, Kate, um meine Toilette herzurichten, ich möchte nur wissen,“ fuhr sie halb lächelnd, halb ärgerlich fort, „wo Du in der kurzen Zeit unseres Hierseins so viele Künste gelernt hast. Wenn das so fort geht, muß ich bald den ganzen Tag nichts thun, als

mich aus- und ankleiden oder frisiren lassen und Du weisst doch,“ fügte sie ernst hinzu, „daß mir alle diese Dinge zuwider sind.“

Ein leises Klopfen an der Thür wurde hörbar.

„Sieh, wer es ist,“ sagte die junge Dame, sich nachlässig in einen Fauteuil niederlassend, den schönen Kopf gegen die Polster von blauem feinem Damast lehnd.

Die Zofe kam dem Befehl ihrer Gebieterin nach, lehnte jedoch sogleich zu dieser zurück, ein zusammengekauertes Päckchen in der Hand haltend.

Die Musikantenhandlung schickte die von Ihnen bestellten Noten und hier ist auch das Textbuch zur heutigen Oper, Miß Harriet; Bob hat es schon geholt, er sagte, Sie hätten den Wunsch geäußert, es zu haben,“ verlegte das Mädchen.

Das Antlitz der jungen Dame, welche bisher eine monotone Gleichgültigkeit gezeigt, empfing mit einem Male Leben und Ausdruck, als sie die Noten auseinanderfaltete, mit leuchtendem Blick dieselben durchsah. Die großen schwarzen Augen erglänzten in Freude und Jugendlust, während ihre Wangen sich mit zartem Roth färbten. Wie schön und jung sie war, welche reine, edle Züge prägen sich in diesem fast noch kindlichen Gesicht aus. Sie war jetzt nicht mehr die vornehme, junge Dame, sondern das glückliche Kind, dem man seinen Lieblingswunsch erfüllt hat. Auch die nachlässige Haltung war verschwunden; sie hatte sich aufgerichtet, in der einen Hand hielt sie die Noten, mit der anderen fühlte sie auf der Seitenlehne ihres Stuhls die Melodie nach, welche die halbgeöffneten, vollen rothen Lippen ihres kleinen feingebildeten Mundes leise vor sich hermurmelte.

(Fortsetzung folgt.)

den sämtlichen Ausnahmefällen bezu. Ausständige die Arbeit wieder aufnehmen. Die Einigungs-Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden der Tarifkommission Deutscher Buchdrucker Bienenstein-Berlin geführt. — Das bisher in Neuß a. R. verordnete Aufheben der deutsch-französischen Abgrenzung aus Österreich ist von der Regierung ausgesetzt worden. In der nächsten Woche finden die ersten öffentlichen Versammlungen mit österreichischen Rednern statt. — In Borna haben die Sozialdemokraten jetzt 7 Mandate sicher und verlangen vielleicht noch ein achttes. Da der Landtag 19 Mitglieder zählt, werden sie die Mehrheit nicht erreichen.

Deutschland.

Berlin, 19. September. Neue Bestimmungen über die dem Kaiser, sowie anderen kaiserlichen Personen seitens der Marine zu erweisenden Ehrenbezeugungen sind ergangen. Bei allen Reisen des Kaisers wie der übrigen kaiserlichen Familien — der deutschen und fremdländischen — soll als Grundabzug gelten, daß militärische Ehrenbezeugungen nur dann zu erweisen sind, wenn solche bei Mitteilung über Reise und Antritt ausdrücklich vom Kaiser befohlen werden. Entfallen die den Marinebehörden zugehenden Befehle keine Anordnungen über militärischen Empfang, so unterbleibt solcher; es hat also dann — ohne daß dies noch weiter ausgesprochen zu werden braucht — auch Niemand auf den Ausnahmefällen zu sein. In der Zeit zwischen 10 Uhr Abends und 7 Uhr Morgens hat allgemein jeder Empfang zu unterbleiben, gleichviel ob nur eine Durchfahrt oder ein Anhalten des Zuges oder Schiffes stattfindet, ob eine Festung oder offene Garnisonstadt dadurch betroffen wird. Jede Ausnahme hiervon wird besonders befohlen. Nehmen der Kaiser oder die sonstigen kaiserlichen Familien den Weg nach dem Absteigequartier zu Wasser, so hat das Stationskommando für Überwachung des Fahrgastens Sorge zu tragen. Dem Voo'e, in dem gefahren wird, haben dabei ein oder mehrere Dampfboote in 100 Meter Abstand voranzufahren. Hält der Kaiser sich längere Zeit in einer Marinegarnison am Lande auf, so empfängt der Kommandant oder der Garnisonchef von ihm täglich die Parole. Die Reichshauptstadt darf nach dem Eintreffen des Kaisers einlaufenden Schiffverkehre, sowie die Kommandanten aller hinführenden Linien-Schiffe und Kreuzer melden sich beim Kaiser, so lange die Standarte weht, unmittelbar nach dem Anker in großer Uniform.

Ein neuer Kolonialskandal wird wieder einmal in verschiedenen Blättern angekündigt. Diesmal soll es sich um den seit Jahren in Kamerun thätigen Hauptmann v. Besser handeln. Ueber den Fall, dessen Bestätigung abzuwarten bleibt, wird gemeldet: Gegen den Hauptmann v. Besser hat beim Oberkommando Klagen einiger Offiziere eingegangen. Major v. Kampff, der jetzt auch den Gouverneur vertritt, hat sich dadurch veranlaßt gesehen, Hauptmann v. Besser sofort von seiner Stellung abzurufen. Welche Vorgänge und welche Beschwerden der Sache zu Grunde liegen, ist noch nicht bekannt; der Bericht des Majors v. Kampff ist erst in einigen Wochen zu erwarten. Hauptmann v. Besser hat, wie erinnerlich, im Norden und Süden des Schutgebietes kräftig eingegriffen. Zuletzt hat er die aufständischen Stämme unterworfen und in der Nähe der Großquellen eine Station errichtet. Seine Abberufung könnte also nur durch ganz besondere Umstände und Thatsachen veranlaßt worden sein. Ein süddeutsches Blatt berichtet von schweren Verwundungen, die von der v. Besserschen Streiftruppe bereits auf ihrem Durchzuge durch friedliches Land angerichtet worden wären. Wir erwähnen die betrieblenen Gerüchte vorläufig mit aller Reserve.

Musland.

In Paris theilte der Kriegsminister in einer amtlichen Note mit, daß die französischen Truppen in der Sahara ein heftiges Gefecht mit den arabischen Grenzstämmen gehabt haben. Die Operationen sollen in der Stadt Timimim ausgeführt worden sein. Die Franzosen hatten 26 Tote und Verwundete, darunter zwei Offiziere todt, zwei verwundet. Es sind sofort Verstärkungen nachgeschickt.

In Belgien geht das Gerücht von einer Verführung Wilhelms mit der Königin Matilde, die Abreise derselben nach Biarritz soll bevor-

stehen. König Alexander unterzeichnete einen Ukas, durch welchen General Gnie zum Generalen in Konstantinopel ernannt wird.

Aus Lourenco Marques wird gemeldet, daß an der portugiesischen Grenze, besonders der Komati, die Grenztruppen verstärkt wurden. Es ist b. Niemand von den portugiesischen Behörden durchgelassen.

Die Buren-Deputation veröffentlicht in den Blättern eine Erklärung, in der sie Einspruch erhebt gegen die Behauptung in Roberts letzter Proklamation, daß Krüger dadurch, daß er die Grenze überschritten, formell seine Würde niedergelegt und die Sache der Buren im Stich gelassen habe. Krüger sei vielmehr mit Entschiedenheit des Ausführenden Rathes von Transvaal gemäß den vom Volksraad im Jahre 1899 getroffenen Bestimmungen abgereist.

Literatur.

Dr. phil. Albert Fischer. Das alte Gymnasium und die neue Zeit. Gedanken über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres höheren Schulwesens. G.-L.-Verlag, Berlin. 431 Seiten. Lexikon-Format. Der Verfasser ist ein Lehrer an einer höheren Schule, dem die jetzige Form des Unterrichts nicht gefällt und der eine Heilung aus dem jetzigen Uebel sucht, der aber die Heilung nicht findet und nicht finden kann, weil er die fehlerhafte Form des Unterrichts nicht aufgeben will. Jede Sprache kann man nur durch Sprechen derselben lernen. Der Lehrer muß zunächst durch Vorprechen einzelner Worte und Sätze, während er die entsprechenden Dinge zeigt, die Worte bez. Sätze einprägen, ganz wie man bei Taubstummen verfährt. Nur durch Sprechen und Lesen lernt man die Sprache. Jede andere Methode ist fehlerhaft. Genauer in R. Graumann, Die Schule, 1900. [178]

Sackels, von Karl Thibaut. Beilegt Hülfsverein deutscher Lehrer L.-G. Berlin N. 10. 10. 10. Ein Berliner Lehrer, auf Augen geboren und erzogen, bietet allen Freunden der plattdeutschen Sprache einen Roman von 266 Seiten, in der Mundart der Fritz Reuter'schen Schriften. Er bietet uns hübsche Lebensbilder, treffliche Charaktere, eine echt plattdeutsche Sprache, und weiß den Leser zu fesseln. Wir können das Buch allen Freunden der plattdeutschen Sprache warm empfehlen. [179]

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. September. Der Kaiser hat folgende Kabinettsordre an den kommandierenden General des zweiten Armee-Korps erlassen:

„Es ist Mir stets eine besondere Freude, das 2. Armee-Korps, das Mein in Gott ruhender Vater befehligte und zu großen Thaten vorbereitet hat, vor Mir leben zu lassen. Den vortrefflichen Gendarm, den Ich von dem Zustande des Armee-Korps bei der Parade empfing, haben die nachfolgenden Manöver voll befriedigt. Sie liegen bei allen Gelegenheiten das eifrige, verständnisvolle Streben nach einer kriegsmäßigen Schulung der Truppen erkennen. Ich kann daher heute mit denselben Worten scheiden, die einst der unvergessliche Große Kaiser bei der letzten Parade an das pommer'sche Armee-Korps richtete: Es ist jeder Aufgabe gewachsen, so habe Ich es immer gekannt, so habe Ich es auch jetzt gefunden, und so wünsche Ich von Herzen, daß es jeder Zeit bleiben möge. Dann werden die pommer'schen Regimenter ihre erneuerten Fahnen und Standarten gleich den alten nur zu Ruhm und Sieg führen. Ich weiß, welcher Fleiß und welche unermüdete Thätigkeit erforderlich sind, um dieses Ziel zu erreichen, und spreche Ich hierfür gern Meine warme, dankende Anerkennung aus.“

Ich erlaube Sie, dies allen Generalen, Kommandeuren und Offizieren unter Bekanntgabe der in der Anlage verzeichneten Gnadenbeweise mitzutheilen, auch den Unteroffizieren und Mannschaften Meine vollste Zufriedenheit mit ihren Leistungen auszudrücken.

Ihnen selbst verleihe Ich zum Zeichen Meines königlichen Dankes für Ihre erfolgreiche Kommandoführung das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub. Meine besonderen Bemerkungen über die Manöver behalte Ich Mir vor.

Stettin, 14. 9. 1900.

gez. Wilhelm.

In der gestrigen, im Balzischen Saale abgehaltenen Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.

— **Pfarr-Vakanzen in Pommer:** Die Pfarrstelle zu Torgelow, Synode Parnau, königlichen Patronats mit 3 Kirchen, ist durch die Dienstentlassung des bisherigen Inhabers zur Erledigung gekommen. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt in Gemäßheit des kirchengeordneten vom 15. März 1886 (Kirchl. Anst. S. 33/36) durch die Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeindeorgane der Pfarodie. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 3600 Mark neben freier Wohnung. Bewerbergesuche um die Stelle sind an das königliche Konsistorium zu richten. — Die Pfarrstelle zu Sankt, Synode Demmin, privaten Patronats mit drei Kirchen, kommt durch die Verlegung des bisherigen Inhabers zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung. Ueber die Stelle ist bereits verfügt. — Die Pfarrstelle zu Nemmow, Synode Leck, königlichen Patronats mit drei Kirchen, kommt durch das Ausscheiden des jetzigen Inhabers aus seinem Amte zum 1. November d. J. zur Erledigung. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt in Gemäßheit des kirchengeordneten vom 15. März 1886 (Kirchl. Anst. S. 33/36) durch die Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeindeorgane der Pfarodie. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 2400 Mark neben freier Wohnung. Bewerbergesuche um die Stelle sind an das königliche Konsistorium zu richten.

— **Ansatz des Stapellaufs des Dampfers „Kiautschou“** ist dem Aufsichtsrath und der Direktion des „Kiautschou“ ein Schreiben vom Staatssekretär Grafen von Bülow ausgegangen, in welchem es u. a. heißt:

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser absolut reines bakterienfreies Koch-Gas hergestellt, welches sich länger hält als Naturgas. Da das Gas weich ist, eignet es sich besser zu Kochzwecken, zum Füllen in Gasbeutel und zum Schneiden für Kranke, als das feste kohlige Naturgas. Aber es läßt sich mit der Maschine auch festes kohlensaures Gas, wie auch Speiseeis jeder Art herstellen. Ein besonderer Vortheil dieses Gases liegt weiter darin, daß man die Gemächlichkeit hat, daß nur reines, sauberes Wasser dazu verwendet und daß es frei von allen schädlichen Substanzen, dagegen stark kohlensäurehaltig ist. Wenn man bedenkt, wie besonders in kleinen Orten und auf Gütern oft in der Wirtschaft Gas fehlt und wie dieser Mangel bei Krankefällen oft geradezu von verhängnisvollem Einfluß ist, wird man zugestehen müssen, daß die neue Gasmachine in diesen Fällen von wesentlicher Bedeutung ist; auf größeren Gütern sollte dieselbe also ebenso wenig fehlen, wie in Krankenhäusern, und deshalb dürfte die Maschine auch schnell überall Eingang finden. Die Vertretung für die Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung hat die Herren Siegel u. Scheidt, hier selbst, Schiffbaustraße 4, übernommen. — Weiter wurde eine neuinventirte Federseil, festhaltbare Ankerseilpresse von F. Seiser in Berlin vorgeführt. — Zum Vorstandsmittgliede wurde Herr F. Marck gewählt. — Die Fach- und Fortbildungsschule der Gastwirths-Vereinigung wird in diesem Jahre am 2. Oktober eröffnet. Vorsitzender derselben ist Herr Raffert Krogmann, bei welchem die Ummeldung der Lehrlinge — auch von Nichtmitgliedern — zu erfolgen hat. In diesem Jahre wird auch zum ersten Male Unterricht im Kochbetriebe erteilt, denselben hat Herr Hausnisch freundlichst übernommen. Ausführlich wurde über die vom Gastwirthsverbande zu begründende Sterbefälle berichtet; dieselbe soll bei sehr mäßigen Beiträgen äußerst günstige Bedingungen stellen und steigert sich die Leistung je nach der Länge der Mitgliedschaft von 50—500 Mark. — Weiter wurden Mittheilungen gemacht, wie den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, gute oberflächliche Köche auch jetzt noch zu billigerem Preise als dem Tagespreise zu erhalten. Schließlich wurde beschlossen, das bereits einmal vertagte Porzellan-Schießen am Mittwoch, den 26. d. M., in Sybelsaue abzuhalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen innere Vereinsangelegenheiten.“

„Der gestrige, im Balzischen Saale abgehaltene Monats-Versammlung der Pommer'schen Gastwirths-Vereinigung wurde von Herrn Scheidt als Vertreter der Firma Müller u. Krause in Dresden eine neuinventirte Gasmachine zur Vorführung gebracht, welche für kleine Restaurationen, Cafés, vor allem aber für Bewohner kleiner Städte und Ortschaften sehr zu empfehlen ist. Mit Hilfe von Kohlenfäule wird durch diese Maschine in circa 2 Minuten aus gewöhnlichem Leitungswasser

Im Gehirnnade verbleiben: 1 Glas. à 30 000 Mt.
à 5 000 Mt., 2 à 3 000 Mt., 3 à 1 000 Mt., 15 à 500 Mt.,
0 à 300 Mt.